



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Nussbaum, Guido, *Selbstbildnisse*, 1966/2005,
Farbfotografie auf Leinwand, 103 x 123,5 cm (Objektmass),
UBS Art Collection, Zürich, NS02331

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Nussbaum, Guido

Lebensdaten

* 24.4.1948 Muri

Bürgerort

Lohnstorf (BE)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler, Objekt-, Video- und Fotokünstler

Tätigkeitsbereiche

Kunst am Bau, Objektkunst, Skulptur, Zeichnung,
Radierung, Fotografie, Environment, Foto Art,
Konzeptkunst, Kunst im öffentlichen Raum, Malerei, Video,
Happening, Performance, Aktionskunst, Film

Lexikonartikel

Kunstgewerbeschulen in Luzern und Zürich (Fotoklasse,
Plastisches Gestalten), 1976 Zeichenlehrerpatent.
Unterrichtet einige Jahre als Zeichenlehrer im Kanton
Aargau, 1982 Umzug nach Basel. 1987–1992 Lehrer an der
Schule für Gestaltung in Basel. Seit den frühen 1980er-
Jahren Einzelausstellungen im Kunstraum Filiale sowie in
der Galerie Stampa, beide in Basel. 1997 Einzelausstellung
im Aargauer Kunsthaus Aarau. Ab 1982
Gruppenausstellungen in Deutschland, Belgien und Holland
(Kunsthalle Basel, 1997; *Europa '94*, München, 1994;
Reprocessing Reality, Château de Nyon, 2005, sowie MoMA
PS1, New York, 2006. Stipendien und Preise: 1986
Eidgenössisches Kunststipendium; 1998 und 2001
Werkbeitrag des Kunstkredit Basel-Stadt; 1998 Preis der

Stiftung für die Graphische Kunst in der Schweiz; 2011 Prix
Meret Oppenheim.

Guido Nussbaum verfolgt in seiner Kunst einen
konzeptuellen Ansatz. So sind bereits die frühen *Preisbilder*
– Schriftbilder mit Preisangaben in verschiedenen
Währungen – von 1983 ein ironischer Kommentar zum
Kunstmarkt. Die Integration der Künstlerfigur ins Bild gehört
zu einer Konstanten in Nussbaums Bildern der 1980er- und
1990er-Jahre, so zum Beispiel in *Selbstporträts* von 1984,
wo in mehrfacher Wiederholung die Stirn des Künstlers
hinter einem grauen Bild erscheint. Dieser Kunstgriff
signalisiert sowohl einen hohen Grad an Selbstreflexion als
auch ein Nachdenken über das Medium der Malerei selbst.

In verschiedenen, oft über Jahre fortgeführten Werkgruppen
setzt sich der Künstler mit zeichenhaften Bildern aus der
Alltagswelt auseinander: *Variationen eines Verkehrssignals*
(1994) besteht aus zwanzig präzise nachgebauten
Aluminiumtafeln, die das Warnschild «Strassenarbeiten» als
Ausgangspunkt haben. Die 1988 begonnene und seither nicht
abreissende Beschäftigung mit Weltkugel und Weltkarte, den
vereinfachten und wenig genauen Modellen der Erde und
ihrer Oberflächen, findet ihren Niederschlag in
unterschiedlichen Werkserien und technischen Medien. Der
Ausgangspunkt für die gesamte Werkserie ist die gewölbte
Bildröhrenfront des Fernsehers, die in der Closed Circuit-
Videoinstallation *Heim-Welt* (1988) zum wesentlichen
Element wird. Fünf Kameras übertragen je einen Ausschnitt
des Globus, auf den sie gerichtet sind, auf fünf Monitore.
Diese sind so angeordnet, dass ihre Glasfronten wiederum
eine (Welt-)Kugel andeuten. Nussbaum gelingt es damit, das
Verhältnis von Wirklichkeit, Modell und Abbild in der Kunst
wie in der sozial- und geopolitischen Wirklichkeit und deren
medialer Verbreitung zu demonstrieren. Zu derselben
Werkgruppe gehören Ölbilder (*Erde in Samt*, 1991/92;
Weltkugeltondo blau/gelbgrün, 2007), Objekte aus Ton oder
Blech (*Terra Cotta*, 1992; *Euro-Tondo 2*, 1997) und
Farbfotografien (*Schweizer Weltbild in grauem Samt*; *Braun*,
beide 1996).

Guido Nussbaums schmales Werk mit den Medien Video
und Audio endet nicht an den technisch-medialen Grenzen:
Apparate werden zugleich zu Motiven in Ölbildern
(*Projektor*, 1986), Bild oder Objekt können die Form eines
Bildschirms aufweisen (*TV-Watcher*, 1987, Zeichnung; *Karl
Marx*, 1994, gebrannter Ton). In zwei zeitlich auseinander
liegenden Audio-Installationen gelingt es ihm, jenseits der
modischen Verwendung technischer Medien, konzeptuelle,
reflexive und poetisch-imaginative Ebenen
zusammenzuführen: Von einem an der Wand hängenden
Tonbandgerät ertönt in unabsehbarer Folge ein Räuspern
(*Räusper-Band*, 1984), nur imaginativ – mittels eines
abgewickelten Tonbandes – ist hingegen die *Rheinische*

Symphonie von Robert Schumann präsent. In der Installation *Die Rheinische*, 2011, wickelt Nussbaum das Band in Sichtweite des Wassers um zwei Betonstützen eines am Basler Rheinufer gelegenen, neu umgebauten Hauses.

Werke: Aargauer Kunsthhaus Aarau; Kunstmuseum Basel; Basel, Emmanuel Hoffmann-Stiftung; Kunstcredit Basel-Stadt; Basel, Sammlung Bank Sarasin; Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur, Bundeskunstsammlung; Bern, Sammlung STG, Schweizerische Treuhand Gesellschaft; Bern, Stiftung Kunst Heute; Liestal, Sammlung Neue Medien Baselland; Laufen, Sammlung Ricola; Zürich, UBS Art Collection.

Beate Engel, 1998, aktualisiert 2011

Literaturauswahl

- *Schweizer Videokunst der 1970er und 1980er Jahre. Eine Rekonstruktion*. Kunstmuseum Luzern, 2008. Hg. von Irene Schubiger; in Zusammenarbeit mit Aktive Archive, Bundesamt für Kultur, Kunstmuseum Luzern. Zürich: JRP Ringer, 2009 [Diese Publikation geht auf Ausstellung und Symposium "Schweizer Videokunst der 1970er und 1980er Jahre. Eine Rekonstruktion" im Kunstmuseum Luzern 2008 zurück; deutsche Ausgabe]
- Dolores Denaro: *Aurum. Gold in der zeitgenössischen Kunst / L'or dans l'art contemporain*. Biel: Centre PasquArt, 2008. [Texte:] Thomas Kreyenbühl [et al.]
- Christian Gögger (Hg.): *Guido Nussbaum: wenig schwer*. Ludwigsburg, 1999
- *Guido Nussbaum. Travaux publics et privés*. Aargauer Kunsthhaus Aarau, 1997. Hrsg.: Stephan Kunz. Aarau, 1997
- *Ohne Titel. Eine Sammlung zeitgenössischer Schweizer Kunst*. Aargauer Kunsthhaus Aarau, 1995. Hrsg.: Stiftung Kunst Heute, Bern; [Texte:] Andreas Hofer [et al.]. Baden: Lars Müller, 1995
- ««Ich bin natürlich ein figurativer Künstler!». Guido Nussbaum». In: *Kunst und Kirche*, 3, 1993, S. 175-176
- *Emanuel Hoffmann-Stiftung Basel*. Texte: Jean-Christophe Ammann [et al.]. Basel: Wiese, 1991
- *Farbe bekennen. Zeitgenössische Kunst aus Basler Privatbesitz*. Öffentliche Kunstsammlung Basel, Museum für Gegenwartskunst, 1988. Hrsg. von Jörg Zutter. Basel: Wiese, 1988
- *Guido Nussbaum*. Kunsthalle Basel, 1987. [Texte:] Jean-Christophe Ammann, Max Wechsler, Martin Heller. Basel, 1987

Website

<http://www.fotostiftung.ch/de/nc/archive-spezialsammlungen/index-der-fotografinnen/fotografin/cumulus/2180/N/show/>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001187&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche

Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bätschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.